

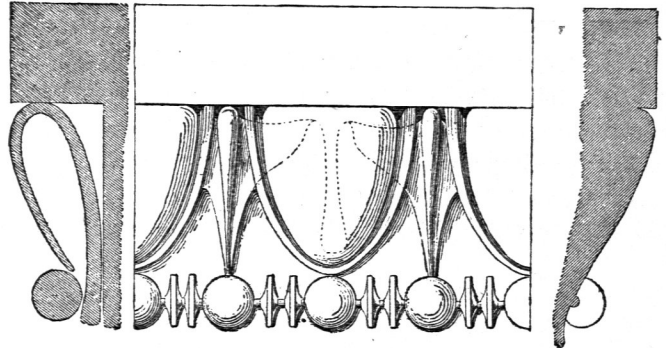
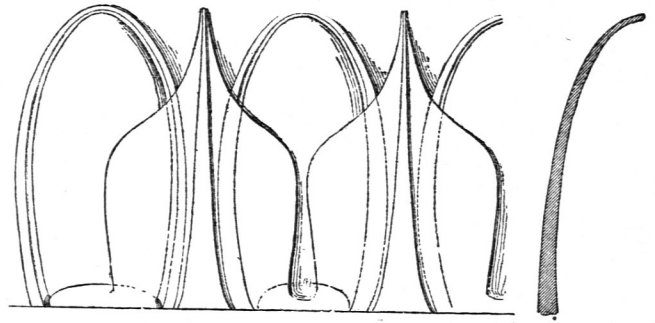
druck zu bringen. Diese Thätigkeit wird am besten durch Blattreihen dargestellt, die, am tragenden Körper befestigt, erst lothrecht empor wachsen, sich unter dem Drucke jedoch umbiegen und die Spitzen abwärts richten. In den so gebogenen Blättern scheint die elastische Spannung dem betrachtenden Auge gewiffermaßen verkörpert zu sein. Die nämliche Profillinie, welche der Wellenform an und für sich schon den Ausdruck des Tragens verleiht, entspricht auch der elastischen Biegung der Blattreihe, und so ist es nahe liegend, die Wellenleisten in Blattreihen umzuwandeln. Die besondere Ausgestaltung der einzelnen Blätter dieser Blattreihen richtet sich gewöhnlich nach der Profillinie der betreffenden Wellenleiste.

66.  
Eierstab.

Der ersten Leistenform entspricht eine Bildung der einzelnen Zierformen, bei welcher dieselben eiförmig, mit vorstehendem Rand umgeben und unter sich durch pfeilförmige Spitzen getrennt sind. Gewöhnlich wird diese Leistenverzierung Eierstab genannt. Einzelne sehr frühe Beispiele von aufgemalten Verzierungen der genannten Art, die sich an griechischen Denkmälern erhalten haben, scheinen jedoch zu beweisen, daß man es hier ebenfalls mit einer Doppelreihe von Blättern zu thun hat, von denen die einen länglich rund

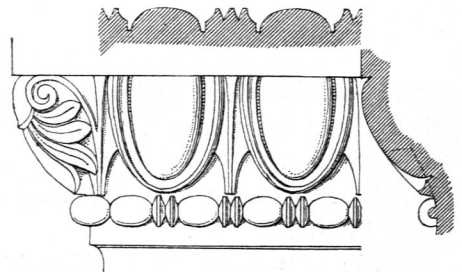
und mit aufgeworfenem Rand gestaltet sind, während die anderen eine spitze Form und vortretende Mittelrippen zeigen. Diese Blattreihen werden mit einem Rundstab oder einer Perlschnur an die lothrechte Fläche befestigt und biegen sich unter der aufliegenden Platte bis zu dieser fest haltenden Form zurück. Fig. 47<sup>28)</sup> zeigt oben die Blattreihen flach gelegt, unten jedoch unter dem Druck der Platte umgebogen und mittels einer Perlschnur fest gehalten. Hierbei kommen die runden Blattenden nach außen, die spitzen nach innen zu stehen, und so entsteht die scheinbare Reihe von Eiformen mit zwischenstehenden Spitzen (Fig. 48). Eine spätere Zeit konnte die ursprüngliche Bedeutung vergessen und die Blattreihe zum wirk-

Fig. 47.



Schematische Darstellung der Entstehung des Eierstabes<sup>28)</sup>.

Fig. 48.



Griechischer Eierstab vom Erechtheion.

<sup>28)</sup> Nach: BÖTTICHER, K. Die Tektonik der Hellenen. Potsdam 1844—52.